Morgen-Ausgabe.

Lodzer Zeitung.

Gründer Johann Petersilge.

Nr. 388 — Freitag, den 15. (28.) August 1914. — 51. Jahrgang.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause.—Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Vierteljährlicher pränumerando zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2.10 für Auswärtige mit Postzusendung einmal täglich Rubel 2.25 im Auslande Rubel 5.40 — (Abonnements werden nur vom ersten eines jeden Monats berechnet.) Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop., Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Inserate werden für die siebengespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum mit 10 Kop. für Rußland und mit 12 Kop. für Ausland berechnet. Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum vor dem Text 35 Kop. für Rußland und 40 Kop. für Ausland, im Text 60 Kop. Alle in- und ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Reklamen für die „Lodzer-Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber J. Petersilge's Erben. — Rotationsschnellpressendruck von „J. Petersilge" Petrikauer-Straße Nr. 86.

Der Weltkrieg.

Rußland.

P. Petersburg, 27. August. Der Generalstab teilt mit: Die Angriffsoperationen unserer Truppen während des 25. August entwickelten sich in Ostpreußen und Galizien erfolgreich. In Ostpreußen ziehen sich die Deutschen nach Königsberg und Allenstein zurück. In Galizien rücken unsere Truppen energisch auf Lemberg vor. Unsere Truppen sind nur noch wenige Kilometer von dieser Stadt entfernt. Unsere Kavallerie säubert die Front vor unseren Vortruppen.

P. Riga, 27. August. Laut einer hier eingetroffenen Meldung haben unsere Truppen Tilsit besetzt.

England.

London, 27. August. Spez. Wie die Admiralität mitteilt wird der Ankauf der Kriegsschiffe „Göben" und „Breslau" seitens der Türkei von der englischen Regierung nicht anerkannt. Sollten die beiden Schiffe unter neutraler Flagge auf der See angetroffen werden, so unterliegen dieselben einer Beschießung ev. einer Konfiskation.

Paris, 27. August. In Beantwortung des Anerbietens der englischen Skouts, die sich erboten, die Landarbeiten in Frankreich an Stelle der einberufenen Reservisten zu übernehmen, dankte der Landwirtschafts minister in einem Telegramm für die hochherzigen Gefühle, die einen lebendigen Widerhall in den Herzen aller Franzosen erwecken. Die Frage der Annahme des Anerbietens wurde bisher nicht entschieden.

Frankreich.

Paris, 27. August. Spez. Wie das „Echo de Paris" meldet, ist Mühlhausen den Deutschen überlassen worden. Die Preisgabe der Stadt ohne Kampf sowie der schrittweise Rückzug der Franzosen aus dem Elsaß wird durch die strategische Aufgabe, den Feind zu zerstückeln und seine Konzentrierung zu verhindern bedingt. Beabsichtigt wird ferner ein Heranziehen der Deutschen in den Kreis der mächtigen französischen Festungen an der elsässischen Grenze.

Petersburg, 27. August. Spez. Der hiesige französische Gesandte erhielt ein Telegramm aus Paris, laut welchem alle Versuche der Deutschen, die französischen Truppenlinien bei Nancy zu durchbrechen, vereitelt wurden. Die Deutschen dürften demnach ihren Plan ändern.

Demission des Ministerkabinetts.

P. Paris, 27. August. Angesichts der gegenwärtigen Lage einsehend, daß die Vollmachten des Kriegsministeriums bedeutend erweitert werden müssen, hat Viviani dem Präsidenten Poincare das Gesuch um die Entlassung des Kabinetts eingereicht. Die Demission des Kabinetts wurde angenommen.

Paris, 27. August. Das neue Kabinett ist bereits gebildet.

Paris, 27. August. Die gesamte Presse begrüßt die Bildung des neuen Kabinetts und betrachtet dieselbe als Beweis der Stärke der Nation. In der Zeit der Weltumwälzung treten alle Parteizwistigkeiten in den Hintergrund, einem ehrlichen Patriotismus Platz machend.

Belgien.

Antwerpen, 27. August. Hier wurde folgende Mitteilung veröffentlicht: Nach den erfolgreichen Operationen der belgischen Armee beendigte die 5. Division ihre Aufgabe, die in dem Aufhalten des Vormarsches der deutschen Truppen bestand. Die belgischen Truppen marschieren jetzt, um sich mit den französischen auf deren Positionen zu vereinigen.

Antwerpen, 27. August. Spez. Laut den letzten aus Liège per Taubenpost erhaltenen Nachrichten von 25. August hat die Heftigkeit der deutschen Angriffe in der letzten Zeit bedeutend nachgelassen. Die Zahl der Belagerer wurde reduziert, da ein großer Teil derselben zur Grenze beordert wurde.

P. London, 27. August. Wie aus Ostende gemeldet wird, ist der rechte Flügel der Deutschen gezwungen, den Rückzug anzutreten, widrigenfalls er umzingelt wird.

Die Forts um Namur halten sich weiter.

P. London, 27. August. Hier sind 1500 belgische Flüchtlinge aus Mons und Charleroy angekommen, darunter 400 Kinder. Die Flüchtlinge erzählen, daß die Deutschen rauben und plündern und die friedlichen Einwohner töten.

Paris, 27. August. Spez Wie hierher aus Antwerpen gemeldet wird, hat die belgische Armee die Deutschen bei Mecheln zurückgedrängt. Die Belgier rücken in Eilmarschen auf Brüssel vor, wo sie stündlich erwartet werden. Ihre Aufgabe besteht darin, die Stadt von den Deutschen zu säubern.

London, 27. August. Spez. Dank der umsichtigen Bewegung der belgischen Armee haben die Deutschen eine neue bedeutende Schlappe erlitten. Die Aufgabe der Belgier war: 1) die befestigten Stellungen der Deutschen zu erobern, 2) die Hauptkräfte der Deutschen von der französischen Kampflinie Mecheln—Brüssel abzulenken. Die 4. deutsche Division wurde in ihrer Umgehungsbewegung im Süden vom rechten Flügel der französischen Armee zurückgeworfen. Die Ehre der Erfüllung dieser Aufgabe fällt der 4. belgischen Division zu.

London, 27. August. Spez. Wie der Times vom belgischen Kriegsschauplatze gemeldet wird, dringt die englische Armee siegreich vorwärts und bringt den Deutschen große Verluste bei. Die Deutschen werden hinter die Linie Mons—Charleroy zurückgeworfen. Die Belgier besetzten die deutschen, gut befestigten Stellungen. Für die Deutschen bedeutet dies eine große Niederlage.

London, 27. August. **Spez.** Laut der neuesten Nachricht aus **Antwerpen** befinden sich sämtliche Forts um Namur wiederum in den Händen der Belgier. Die Deutschen wurden nach blutigem Kampfe mit großen Verlusten verdrängt. Die Besatzung focht mit unvergleichlicher Tapferkeit.

Antwerpen, 27. August. Spez. Der Kommandant von Liége, General Lemin wurde durch einen Granatsplitten leicht verwundet. Die Stimmung der Besatzung der Festung ist ausgezeichnet.

Deutschland und Oesterreich.

Petersburg, 27. August. Spez. Laut einer hier eingetroffenen Meldung des „Berliner Tageblatt" hat Kaiser Wilhelm persönlich den Oberbefehl über die beiden Armeen an der belgischen und der französischen Grenze übernommen.

Cetinje, 27. August. Spez. Die in der Bucht bei Cattaro befindlichen österreichischen Kriegsschiffe beschossen den Hafen von Budua. Nach dem Abgeben mehrerer Schüsse entfernten sich die Schiffe.

Türkei.

Odessa, 26. August. Laut einer hier eingelaufenen Nachricht hat die türkische Regierung an die italienische Regierung eine Note mit äußerst wichtigem Inhalt gerichtet. Die Note verlangt eine Antwort binnen 24 Stunden. Der italienische Gesandte in Konstantinopel trifft Vorbereitungen zur Abreise. Seine Abberufung steht stündlich bevor. (Diese Nachricht ist aus Konstantinopel via Montenegro eingetroffen).

Odessa, 27. August. In der hiesigen türkischen Kolonie herrscht seit einigen Tagen große Unruhe. Die Türken treffen massenweise Anstalten zur Abreise.

Afrika.

P. London, 27. August. Infolge der aussichtslosen Lage im Togoland sandten die Deutschen einen Parlamentär an den englischen Kommandanten und erklärten, sie seien bereit, unter ehrenvollen Bedingungen zu kapitulieren. Der Kommandant verlangte bedingungslose Kapitulation, worauf die Deutschen sich bedingungslos ergaben.

Vom Kriegsschauplatz im Königreich Polen.

Das Ende eines deutschen Aeroplans.

r. Am Mittwoch nachmittags bemerkten Tscherkessen in Karolew einen Aeroplan in den Lüften. Das Flugzeug wurde mit Gewehren beschossen und zum Landen gezwungen. Als einer der drei deutschen Offiziere, die auf dem Flugzeug waren, auf die herbeieilenden Tscherkessen einen Schuß abfeuerte, gerieten die letzteren derart in Wut, daß sie alle drei Offiziere mit Säbeln in Stücke hieben.

Sieradz.

z. Gestern Donnerstag, den 27. August früh war eine Abteilung deutscher Pioniere unter dem Schutz von Ulanen beschäftigt, die Eisenbahnlinie zu reparieren, als sie von russischer Kavallerie überrascht wurden. Es entspann sich ein kurzer aber heißer Kampf. Die Pioniere hatten kaum Zeit, zu den Waffen zu greifen, als sie auch schon zusammengehauen wurden. 2 deutsche Offiziere und 18 Soldaten wurden gefangen genommen. Die übrigen, mit Ausnahme von einigen, denen es gelang, zu entkommen, wurden getötet oder kampfunfähig gemacht. Die Gefangenen wurden gestern abends mit der Kalischer Bahn nach Lodz gebracht.

Wloclawek.

n. Ueber den Aufenthalt des deutschen Militärs in Wloclawek wird gemeldet: Nachdem die deutschen Truppen Besitz von der Stadt ergriffen haben, wurden Bekanntmachungen ausgeklebt, in der nicht nur Privatpersonen, sondern auch Milizisten aufgefordert wurden, die Waffen niederzulegen. Es wurden ungefähr 8—10 Tausend Stück Waffen beschlagnahmt und nach Thorn geschickt. Am Donnerstag, den 20. August wurden plötzlich vier bekannte Bürger verhaftet: der Kaufmann Grąbczewski, der Redakteur des „Dziennik Kujawski" Viktor Ambroziewicz, der Veterinär Wincke und der Industrielle Biegalski. Die Verhafteten wurden nach Thorn geschickt, in der Stadt kursierte das Gerücht, daß sie sich eines Verrates gegen Deutschland schuldig gemacht haben.

Seit dieser Zeit herrschte in Wloclawek allgemeine Niedergedrücktheit und Panik. Die Straßen waren menschenleer. Am Freitag, den 21. d. Mts. betrug die Zahl der konzentrierten deutschen Truppen zirka 10,000 Mann. Am selben Tage nachmittags um 2 Uhr wurden nach der Pontonbrücke über die Weichsel einige Tonnen mit Naphtha gebracht, das Naphtha wurde ausgegossen und die Brücke angezündet. Unter der Bevölkerung entstand eine Panik, die Brücke stürzte bald darauf ein. Die Brücke brannte noch, da zeigten sich auch an anderen Stellen Feuersäulen: es brannte das Naphtareservoir der Gebr. Nobel, sowie die Gebäude der Eisenbahnstation.

In der Nacht brannten die großen Eisenbahnmagasine, die mit Waren überfüllt waren, nieder. Die Bevölkerung verließ ihre Häuser nicht und versteckte sich in den Kellerräumen, da man ein Bombardement der Stadt befürchtete. Und tatsächlich, es erdröhnte ein ohrenbetäubendes Getöse, dann ein zweites und drittes. Die Einwohner packte Entsetzen. Es erwies sich jedoch, daß in der Nachbarschaft einige Brücken in die Luft gesprengt und das Eisenbahngleis zerstört wurde. Erst am Sonnabend früh, als das deutsche Militär nach Alexandrow abmarschierte, atmeten die Einwohner erleichtert auf und verließen ihre Verstecke.

Lokales.

Lodz, den 28. August.

z. **Das Zentralkomitee der Bürgermiliz** erhielt gestern folgende Mitteilung: „Nr. 38. 26. August. An die Selbstverwaltung der Stadt zu Händen des Herrn Grohmann. Ich beordre hiermit, Personen, die sich zu Wagen, zu Pferde oder zu Fuß aus Lodz in der Richtung des Feindes begeben, im Zeitraume von 7 Uhr früh bis 8 Uhr abends ungehindert passieren zu lassen. Nach 8 Uhr abends ist das Passieren zu verbieten. Im Falle irgend eines Verdachtes ist eine Leibesvisitation der betr. Person vorzunehmen.

Gezeichnet: General-Leutnant Charpentier.
Oberst Lewandowski.

r. **Sanitär-ärztliche Kommission.** Auf Initiative unseres Bürger-Komitees zur Unterstützung der Notleidenden soll sich in unserer Stadt eine sanitär-ärztliche Kommission bilden, die die Aufgabe haben wird, der armen Bevölkerung unentgeltlich ärztliche Hilfe zu erteilen. Zu diesem Zweck sollen auf Kosten der Bürgerkomitees in verschiedene Gegenden der Stadt fünf Ambulatoriums eröffnet werden, in welchen kranken Personen ärztlicher Rat und Hilfe erteilt werden wird. Für ärztliche Hilfeerteilung in der Wohnung wird nur das Fahrgeld für die Droschke, für eine Geburtshilfe 3 Rbl. und für eine besondere ärztliche Hilfeleistung bei Wöchnerinnen ein Fünftel des normalen ärztlichen Honorars erhoben werden. Die sanitär-ärztliche Kommission soll ferner die Aufgabe haben, in allen Läden und Geschäften sowie auf den Märkten die Lebensmittel sowie auch das Brunnwasser, die Höfen u. s. w. zu untersuchen. Die Aerzte dieser Kommission sollen gelbe, mit einem roten Kreuz versehene Armschärpen, die Feldschere, Hebammen und Sanitäre weiße, gleichfalls mit dem roten Kreuz versehene Armschärpen tragen. In dieser Angelegenheit soll demnächst noch eine Sitzung einberufen werden, um über dieses Projekt endgiltig Beschluß zu fassen.

z. **Kohle für Lodz.** Laut einer hier eingetroffenen Mitteilung befinden sich in Petrikau gegenwärtig ca. 400 Waggons Kohle. Es ist Hoffnung vorhanden, daß dieser Vorrat nach Lodz gebracht wird. Das Bürgerkomitee hat gemeinschaftlich mit dem Börsenkomitee und dem Komitee zur Unterstützung des Handels und der Industrie bereits die nötigen Schritte eingeleitet.

r. **Brand-Unglück.** Gestern um 3½ Uhr nachmittags war im Hause Widzewskastraße Nr. 69 die 8 Jahre alte Laja Rosenfeld mit dem Anzünden einer „Primus"-Kochmaschine beschäftigt, wobei das Mädchen so unvorsichtig um ging, daß in der Wohnung ein Brand erstand und die Kleidung des Kindes Feuer fing. Von Bewohnern des Hauses, die auf das Hilfegeschrei des Kindes herbeigeeilt waren, wurde die freiwillige Feuerwehr alarmiert, während der 35 Jahre alte Abram Kuperschmidt dem Mädchen zu Hilfe eilte, indem er die Flammen der brennenden Kleidung zu ersticken suchte, was ihm auch gelang. Das Mädchen hatte jedoch schwere Brandwunden am Körper und im Gesicht und Kuperschmidt solche an beiden Händen davongetragen. Nach erteilter erster Hilfe seitens des Arztes der Unfallrettungsstation wurde Kuperschmidt an Ort und Stelle gelassen, während das verunglückte Mädchen im schlimer Zustande nach dem Anna-Marien-Kinderhospital gebracht wurde. Der Brand in der Wohnung wurde von den stabilen Mannschaften des 1. Zuges unterdrückt. Die Mannschaften des 2. Zuges waren gleichfalls ausgerückt, brauchten jedoch nicht in Aktion zu treten.

Z. Pabianice. Auf den Straßen wurden heut Bekanntmachungen der höheren Militärbehörde ausgeklebt, auf deren Befehl heut neun hiesige Bürger verhaftet wurden, die beschuldigt werden, die deutschen Truppen gastfreundlich aufgenommen und die ungesetzlichen Dispositionen der Deutschen ausgeführt zu haben. Ferner haben die betr. Bürger deutsches Geld anstatt der russischen Banknoten angenommen. Die deutsche und jüdische Bevölkerung von Pabianice wurde mit einer Kontribution von 50,000 Rbl. belegt. Die verhafteten Bürger werden im Magistratsgebäude zur Disposition der administrativen Behörden gehalten.

H. W. **Zdunska-Wola.** Festnahme von Banditen. Vorgestern begann im Szadeker Walde bei Zdunska-Wola eine Räuberbande die vorüberfahrenden und gehenden Leute zu überfallen und ihrer Barschaft zu berauben. Am Mittwoch gelang es nun der Miliz und der städtischen Feuerwehr zwei dieser Banditen zu verhaften und zwar einen in Zdunska-Wola und einen in Szadek. Den übrigen ist man auf der Spur. Auch wurden mehrere andere verdächtige Personen festgenommen.

Vermischtes.

Vom Hühnerhofe. Auch in der großen Stadt gibt es noch Idyllen. Am Marktplatze stand ein großes Wirtshaus. Vorn im Keller war eine Bierwirtschaft; hinten auf den Hof stellten Marktleute ihre Wagen und Karren. Hinter denselben hatte der Bierwirt einen Schuppen gebaut und Hühner hineingebracht, einen Hahn und ein Dutzend Hühner.

Auf dem Hofe gab es manches zu sehen und zu erleben. Marktleute richteten dort oft ihre Waren zum Verkauf zu und zählten ihren Erlös nach, stritten und zankten auch gelegentlich.

Oft, wenn der Streit zu rege und zu laut wurde, eilten die Hühner mit Gejachter und Geflatter dem Schuppen zu, wo sie Sicherheit fanden.

War es auf dem Hofe still, so suchten sie den Futterplatz wieder auf oder gingen auf dem Hofe eifrig suchend umher, der Hahn überall voran. Er geberdete sich wie ein treuer, eifriger Pascha, der mit seinen Weibern ab und zu schmeichelte, ihnen auch wohl einmal einen verdienten Hieb versetzte. Am meisten aber war er um gute Ernährung besorgt, scharrte und suchte, daß es eine Lust war, es anzusehen. Hatte er einen leckeren Bissen gefunden, den sein Kropf entbehren konnte, so rief er seine Herde herbei. In seiner Stimme und dem Takt der Töne lag immer eine bestimmte Art, sodaß ein aufmerksamer Beobachter, ohne hinzusehen, daraus schließen konnte, was er meinte: Lockruf, guter Fund, sehr guter Fund, Warnung, Mahnung, Schelten. Aehnlich war es mit den Stimmen der Hühner. Auch die Kückensprache hatte ihr eigenes.

Noch war es dunkle Nacht, so begann der Hahn zu krähen und die Stunden zu melden. Hatten die Hühner morgens ihre Eier gelegt, so begannen sie es durch Gegacker zu melden. Waren nur wenige Eier zu melden, so klangen die Stimmen nur zaghaft. Bei großem Erfolge erschallten sie aber voll und siegesfroh. Dann klang es wie: „Hab, ein Ei gelegt, ein weißes, großes! — Ich auch! — Ich auch — Ich auch! — — Groß — größer — am größten!" Und der Hahn begann sogar mit zu schreien als wollte er seinen Hühnern danken und den Erfolg der ganzen Stadt kundtun.

Aber, o weh! — Die Wirtin kam und holte die Eier. — Still wars wieder.

Einst hatte der Wirt nach und nach die Hühner geschlachtet und den Gästen vorgesetzt. Der Hahn war nur noch übrig geblieben. Er ließ die Flügel hängen, krähte auch niemals mehr. Das mochte den Wirt dauern; er kaufte einige Hühner wieder und brachte sie zu ihm.

Wie der sie erblickte, flog er mit Freudengeschrei hinzu, empfing sie stürmisch, suchte und kratzte eifrig für sie, und die Hühnersprache erscholl wieder auf dem Hofe.

Ja, die Hühnersprache — die ist wohl sicher nicht ärmer und interessanter als die Affensprache, und auf dem Hühnerhofe auch kann man nicht minder lernen wie in Wäldern bei Affen.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Donnerstag, den 27. d. Mts., um ½10 Uhr früh, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante, Schwägerin und Cousine

Pauline Köhle, geb. Wirth,

im Alter von 65 Jahren nach langem schweren Leiden, sanft entschlafen ist. — Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 29. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Fabrycznastraße Nr. 15 (Pfaffendorf), aus, auf dem neuen evang. Friedhofe statt.

2483 **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

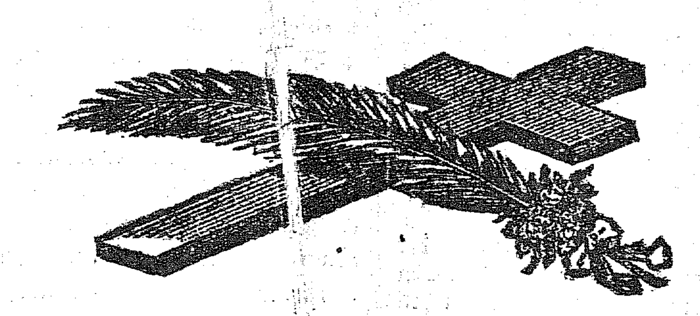
Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen

Ludwig Bechner

drängt es uns Allen, welche dem so früh Dahingeschiedenen das letzte Geleit gegeben haben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir der wohllöblichen Geistlichkeit, den Herren Ehrenträgern, dem Kirchengesangverein „Hieronymus", der Drechsler- und Eisendreher-Innung und allen edlen Kranzspendern.

Im Namen der Hinterbliebenen:

E. Bechner geb. Kahlert nebst Kinder.



Tiefbetrübt teilen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser geliebter

Emil Weil

am 27. August 1914, nach kurzem Leiden im Alter von 44 Jahren durch den Tod entrissen wurde.

Die Beerdigung des teuren Verblichenen findet am Sonnabend, den 29. August 1914, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Widzewskastraße Nr. 86 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernde Familie.

09468

Herausgeber J. Petersilge's Erben — Redakteur: Woldemar Petersilge. — Rotations-Schnellpressen-Druck von J. Petersilge.